



Foto: Jürgen Freund

Tintenfisch und Ammonit

Kopffüßer, auch Tintenfische genannt, sind in vielerlei Hinsicht eine Klasse für sich: Sie sind nicht nur die größten, sondern auch die intelligentesten wirbellosen Tiere. In den Meeren der Welt spielen sie eine wichtige Rolle – und zwar nicht nur als geschickte Jäger, sondern auch als Gejagte.

Die ältesten fossilen Funde sind an die 500 Millionen Jahre alt – wesentlich älter als zum Beispiel die Dinosaurier. Verschiedenste Ammoniten und ihre Verwandten bildeten lange Zeit die dominante Gruppe in den Ozeanen und erreichten beachtliche Körpergrößen von mehreren Metern. Über 30.000 fossile Arten sind mittlerweile bekannt. Heute gibt es noch rund 1.000 Arten an Kopffüßern, die nahezu alle Bereiche der Meere erobert haben. Während die kleinsten nur wenige Zentimeter lang werden, können Riesenkalmare eine Länge von mehr als 15 Metern erreichen. Alle ernähren sich ausschließlich von Fleisch. Sie sind aktive Schwimmer mit leistungsfähigen Sinnesorganen. Sie zeigen erstaunliche Verhaltensweisen, sind anpassungs- und lernfähig. Ihr räumliches Gedächtnis und ihr Orientierungsvermögen sind exzellent und sie verfügen über ausgeklügelte Beutefangtechniken. Allerdings haben sie (mit Ausnahme von *Nautilus*) eine kurze Lebenserwartung von nur ein bis zwei Jahren.

In der Ausstellung erwarten Sie nicht nur eine Fülle einzigartiger Fossilien und Präparate heute lebender Tiere, sondern auch ein lebender Oktopus und Tintenfische in Aquarien.

Eröffnung: Dienstag, 8. April 2014, 17.30 Uhr, Biologiezentrum Linz

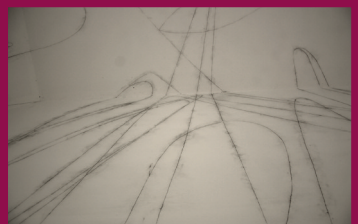
Ausstellungsdauer: 9. April bis 19. Oktober 2014

TIPP:

Familiennachmittag „Frühlingserwachen im Biologiezentrum“

Im April gibt es eine ganz besondere Entdeckungsreise in die Welt der Tiere. Wir beobachten Vögel mit dem Vogelforscher Norbert Pühringer, sehen kuschelige lebende Küken und erfahren von einer Biologin etwas über die Entwicklung der Vogelküken. Natürlich besuchen wir auch die aktuelle Ausstellung „Tintenfisch und Ammonit“.

Sonntag, 13. April 2014, 13.00 bis 16.30 Uhr



Klara Kohler, aus der Serie „Flügel Schlag“, 2011

Foto: Klara Kohler

Klara Kohler – Franz Frauenlob

„Über das Unfassbare“

Klara Kohler präsentiert in Zusammenarbeit mit Franz Frauenlob einen Arbeitszyklus, der die Sichtbarmachung und Spürbarkeit emotionaler Themen wie „Allgegenwart“ oder „Verwundbarkeit“ anstrebt. Das Unfassbare, wie es sich etwa im Traum manifestiert, wird in Form von Tafelbildern umgesetzt.

Kohler knüpft mit den einzelnen Bildelementen an die großen Zeichnungen an, die sie mit Aschenstaub direkt auf die Wand aufträgt. Sie spielt damit auf die traditionelle Aufpaustechnik an, die als eine Art Vorzeichnung bei Fresken, Seccomalerei und Sgraffitos verwendet wird und nur temporär sichtbar sein sollte. Für die oberösterreichische Künstlerin ist aber gerade der flüchtige, momenthafte Aspekt dieser Technik wesentlich, den sie in seiner Bedeutung als Träger von Bild- und Denkinhalten sichtbar macht.

Die Eröffnungsveranstaltung wird erweitert mit einer Performance, die mit kurzen Klangsequenzen und dem Aufbau einer Rauminstallation auf die Veränderbarkeit des Raumes und dessen Wahrnehmung anspielt. Das Temporäre der Klänge sowie die möglichen Formen der Stille übertragen „das Unfassbare“ in eine zusätzliche, spürbare Ebene des Erlebbaren.

Die Eröffnungsveranstaltung wird erweitert mit einer Performance, die mit kurzen Klangsequenzen und dem Aufbau einer Rauminstallation auf die Veränderbarkeit des Raumes und dessen Wahrnehmung anspielt. Das Temporäre der Klänge sowie die möglichen Formen der Stille übertragen „das Unfassbare“ in eine zusätzliche, spürbare Ebene des Erlebbaren.

Eröffnung: Freitag, 11. April 2014, 19.00 Uhr, Kubin-Haus Zwickledt

Ausstellungsdauer: 11. April bis 4. Mai 2014

NEUERÖFFNUNG: Anton-Bruckner-Museum Ansfelden

Am 4. September 1824 wurde Anton Bruckner um 4 Uhr 30 in der Wohnung des Schulmeisters als erstes Kind von Theresia und Anton Bruckner in Ansfelden geboren.

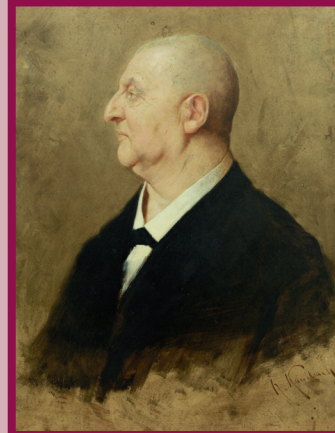
In diesem Geburtshaus kann nach umfassenden Sanierungsarbeiten das Anton-Bruckner-Museum wieder eröffnet werden. Weltweit besteht keine museale Einrichtung, die das Leben und Werk Anton Bruckners in seinen wesentlichen Zügen vorstellt.

Der Schwerpunkt der chronologischen Darstellung im komplett neu gestalteten Museum liegt bei Bruckners Lebenslandschaften bzw. jenen Orten, an denen der Komponist wirkte, wobei besonders auf die Zeit in Oberösterreich Wert gelegt wird, prägte doch die oberösterreichische Heimat ihn und sein Werk nachhaltig. Die Tastatur, das sog. „Manual“ der Orgel von St. Florian, das er als Stiftsorganist bespielte, Notenbeispiele, schriftliche Zeugnisse und auch sein Wiener Zylinderhut sind neben den anderen Objekten sicherlich Hauptattraktionen.

Ein dezidiertes Anliegen ist es, Musik in Form von Hörstationen in das Haus zu bringen. So besteht in jedem Raum die Möglichkeit, Musik zu hören, die allerdings nicht nur von Bruckner selbst, sondern auch von seinen Zeitgenossen oder von jenen Komponisten stammt, die ihn in seinem musikalischen Schaffen nachhaltig beeinflusst haben. Somit bietet das Anton-Bruckner-Museum auch eine kleine akustische Musikgeschichte Oberösterreichs im 19. Jahrhundert.

Eröffnung: Mittwoch, 2. April 2014, 17.00 Uhr, Anton-Bruckner-Museum Ansfelden

4. April bis 31. Oktober 2014



Porträt Anton Bruckner von Hermann Kaulbach, Öl/Karton

Foto: OÖ. Landesmuseum



Hans Mairhofer-Irrsee, Räderwand, Irrseer Heimathaus

Sonderausstellung im Sumerauerhof

100 Jahre Hans Mairhofer-Irrsee

Hans Mairhofer-Irrsee (1914-1998) wurde am Wolfbauernhof in Zell am Moos geboren. Er entwickelte sich einerseits autodidakt zum Sammler und Bewahrer alter, bäuerlicher Kultur aus dem Mondseeland, andererseits zum weithin anerkannten bildenden Künstler, der in seinen Bildern, Skulpturen und Texten einen stark verinnerlichten Expressionismus gestaltete. Sein Arbeitsfeld bezeichnete er selbst als „Erneuerte Volkskunst“.

Die Sonderausstellung im Sumerauerhof zeigt exemplarisch Schaustücke aus der Sammlung Hans Mairhofer-Irrsee im Irrseer Heimatmuseum, sowohl im Original als auch auf hervorragenden SW-Aufnahmen des Fotografenfreundes Oskar Anrather. Werke des künstlerischen Schaffens aus allen Perioden und allen Tätigkeitsfeldern ergänzen den Einblick in ein langes und fruchtbares Künstlerleben.

Andrea Euler

Eröffnung: Sonntag, 27. April 2014, 11.00 Uhr, Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian

Ausstellungsdauer: 28. April bis 30. Oktober 2014

Filmpräsentation „Candida Höfer“

Als eine der ersten Schülerinnen von Bernd und Hilla Becher an der Düsseldorfer Kunstakademie avancierte Candida Höfer mit ihren sensiblen und stillen Fotoarbeiten zu einer der international anerkanntesten deutschen Fotokünstlerinnen. Sie trug durch ihre seriellen Arbeiten von Innenräumen zur Verankerung des Mediums Fotografie in der zeitgenössischen Kunst bei.

Seit zehn Jahren begleitet der Filmemacher Ralph Görtz Candida Höfer in allen Bereichen ihres künstlerischen Prozesses. 2011 entstand ein retrospektiv angelegter Film, der beinahe alle Projekte von Candida Höfer beleuchtet. Exklusiv für die Ausstellung CAN-

DIDA HÖFER. DÜSSELDORF wurde das Filmporträt um zehn Minuten verlängert. Die Filmdokumentation zeigt Candida Höfer beim Fotografieren in Düsseldorf (Kirche St. Maximilian, Rubenssaal im Museum Kunstpalast), bei der Bilderauswahl in ihrem Studio und beim Hängen der Ausstellung im Museum Kunstpalast Düsseldorf, der ersten Ausstellungsstation der Schau, die nun in der Landesgalerie Linz zu sehen ist.

Im Rahmen des Filmfestivals Crossing Europe

Samstag, 26. April 2014, 18.00 Uhr, Landesgalerie Linz

Eintritt frei!



Candida Höfer.

Foto: Ralph Müller

Das Salzkammergut, seine Salinen und ihre Zeichner

Kostbarkeiten aus Bibliothek und Grafischer Sammlung

Durch die Erneuerung des Salzbergbaus war das Kammergut dem Haus Habsburg seit 1311 direkt unterstellt. Bis in das späte 18. Jahrhundert war es kaum bekannt. Erst durch Joseph August Schultes' Reisen erlangte das Salzkammergut weithin Ansehen; es wurde gar mit dem damals geltenden „Schönheitsideal“ Schweiz verglichen. Noch im 19. Jahrhundert war seine Verwaltung dem Salzamt der Wiener Hofkammer untergeordnet.

Zahlreiche im Salzabbaugebiet ansässige und beschäftigte Männer und Frauen waren neben ihrer fachlichen Qualifikation hochbegabte Zeichner, die in präziser Art und Weise das Salzkammergut und seine Schönheiten dokumentierten. In der derzeitigen Ausstellung im Raum Bibliothek/Grafische Sammlung werden neben eindrucksvollen Ortsansichten der sogenannten „Salinenzeichner“ auch Graphiken von Jakob Alt, dem Vater des berühmten Aquarellisten Rudolf von Alt, gezeigt. Ein Buch zum Abschied von Franz Freiherr von Schiller sowie historische Schriften und Pläne zum Salzbergbau runden das Thema ab.

5. Februar bis 1. Juni 2014, Schlossmuseum Linz



Johann Vincenz Reim, Das K. K. Pfannhaus Kolowrat in Ischl, um 1845

Foto: OÖ. Landesmuseum

Der Erste Weltkrieg im Film

Eine Stummfilmreihe mit Livemusik von Gerhard Gruber

Die begleitende Stummfilmreihe zur Ausstellung „Vom Leben mit dem Krieg“ zeigt Propaganda- und Spielfilme aus der Zeit zwischen 1914 und 1918 sowie zeitgenössische Berichterstattung und Kurzfilme im Vorspann.



Die Filme werden von Gerhard Gruber am Klavier begleitet, der seit 1988 als professioneller Stummfilmpianist tätig ist und weltweit zu den angesehensten Musikern seines Genres zählt (Auftritte u.a. in Los Angeles, Tokyo, Mumbai, Murmansk, Australien, Neuseeland). Gerhard Gruber ist auch Landeskulturpreisträger 2008.

Donnerstag, 24. April 2014, 19.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

Ab 17.30 Uhr Kulturauskunft in der Ausstellung „Vom Leben mit dem Krieg – Oberösterreich im Ersten Weltkrieg“

Film: Mit Herz und Hand fürs Vaterland – A 1915

Eintritt frei!

Ausstellungen anlässlich des Gedenkjahres zum Ersten Weltkrieg

Waffen – Ausrüstung – Bilder des Krieges

Zu sehen sind Uniformen, Ausrüstungsgegenstände und Waffen, wie sie von den Österreich-Ungarischen Armeen, aber auch von den damaligen Gegnern verwendet wurden. Darstellungen von Gefechtsstationen und Porträts von ausgezeichneten Soldaten erinnern an die Tragödie des Ersten Weltkriegs. Bezüge zum Ersten Weltkrieg finden sich auch in der anschließenden Marineausstellung

26. April bis 26. Oktober 2014, Wehrkundliche Sammlung Schloss Ebelsberg

1914: Freistadt – die Begeisterung für den Krieg

Kriege werden immer wieder auch in Zeitungen ausgetragen, zumindest wird die Bevölkerung darauf vorbereitet. Blind konsumiert sie die kolportierten Unwahrheiten und Ungeheuerlichkeiten. Die Morde von Sarajevo sind der Ausgangspunkt und die Kriegserklärungen etwa einen Monat später sind die zeitliche Klammer dieser Dokumentation. Die Zeitungsausschnitte führen uns direkt in die Gräuel des ersten Weltkrieges.

Eröffnung: Freitag, 25. April 2014, 19.00 Uhr, Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

26. April bis 25. Mai 2014

Eine kostbare Bruckner-Schenkung

Ein ganz besonderes Jahreseingangsgeschenk wurde der Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums überreicht: zwei Briefe Anton Bruckners an Karl Waldeck.

Waldeck, Schüler sowie Nachfolger Bruckners als Domorganist, Komponist, Stadtpfarr- und Domkapellmeister, war dem gro-

ßen oberösterreichischen Musiker auch freundschaftlich sehr verbunden. Herr Dr. Erwin Wittmann, dessen Mutter eine Großnichte des Adressaten war, schenkte die beiden Briefe aus seinem Besitz dem Oberösterreichischen Landesmuseum. Hier ergänzen sie die umfangreiche Autographensammlung Anton Bruckners und stehen nunmehr der wissenschaftlichen Welt zur Verfügung.

Magdalena Wieser



Magdalena Wieser (Leitung Bibliothek des OÖ. Landesmuseums), Erwin Wittmann und Gerda Ridler (Wissenschaftliche Direktorin des OÖ. Landesmuseums) bei der Übergabe der kostbaren Bruckner-Schenkung.

Foto: Land OÖ/Kauder

FOSSIL DES MONATS



Die Weichteile von *Keuppia* sind perfekt erhalten: Körperumriss, Tintenbeutel und die acht Arme mit Saugnäpfen.

Foto: OÖ Landesmuseum

Keuppia levante FUCHS, BRACCHI & WEIS, 2009 – der älteste bekannte Oktopus

Aufgrund ihres glibberigen Körpers gehören Kopffüßer wie Kalmare und Kraken definitiv nicht zu den häufigen Fossilien. Nur unter ganz besonderen Umständen sind deren Weichteile auch fossil erhalten. Ein spektakulärer Fund aus kreidezeitlichen Plattenkalken des Libanons (95 Millionen Jahre alt) hat vor kurzem den frühesten bekannten Oktopus hervorgebracht. *Keuppia levante* besitzt einerseits Merkmale moderner Kraken, wie den Körperumriss und die acht Arme. Andere Merkmale weisen *Keuppia* jedoch als Zwischenform aus und bezeugen den evolutionären Übergang von den nächsten Verwandten, den Kalmaren, hin zum heutigen Oktopus: Während Kalmare eine zwar dünne aber relativ lange Innenschale ausbilden, ist diese bei *Keuppia* bereits sehr reduziert und beim modernen Kraken kaum mehr vorhanden.

Ein Exemplar dieses spektakulären Fossils befindet sich in der Paläontologischen Sammlung des Landesmuseums und wird in der Ausstellung „Tintenfisch und Ammonit“ im Biologiezentrum erstmals gezeigt.

Björn Berning

NEUERSCHEINUNG: „Keramik aus St. Peter bei Freistadt“

Nachdem im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt im Rahmen einer Sonderausstellung 2013 die Zierkeramiken aus dem Betrieb in St. Peter bei Freistadt präsentiert worden waren, die während der Zwischenkriegszeit bis in die späten 1950er Jahre produziert wurden, ist nun der entsprechende Studienband erschienen. Dieser unternimmt den Versuch, in einem Werkkatalog die gesamte Produktion von 1925 bis 1959 vorzustellen, deren Stellung

innerhalb des Keramikschaffens in Österreich zu beleuchten, die Herstellungstechnik zu klären und abgesehen von der Firmengeschichte auch die dort beschäftigten Künstler zu dokumentieren – und dies alles mit etlichen hundert Abbildungen auf 308 Seiten.

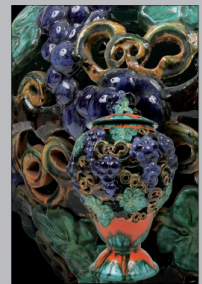
Um die behandelten Keramiken auch im Original vergleichen zu können, bieten sich zwei Gelegenheiten: Die ständige Ausstellung im Schlossmuseum Freistadt oder die heurige Sonderausstellung „Keramik aus St. Peter bei Freistadt“ im Keramikmuseum Scheibbs, die von 2. Mai bis 26. Oktober 2014 gezeigt wird.

Andrea Euler

Studienbände können Sie in allen Häusern des OÖ. Landesmuseums und im Museum Freistadt um 38 Euro erwerben oder bestellen: 0732 / 674256-178 oder katalogbestellung@landesmuseum.at.

STUDIEN 38

ZUR KULTURGESCHICHTE VON OBERÖSTERREICH



KERAMIK
AUS
ST. PETER
BEI
FREISTADT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [03_2014](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2014/3 1](#)